

Aufsichtspflicht im Internet – so begleiten Sie Ihr Kind sicher.

Liebe Eltern,

wie in allen anderen Lebensbereichen geht es auch im Internet um Ihre Verantwortung, Ihre Kinder fit für die aktuelle Welt mit ihren aktuellen Möglichkeiten, Verlockungen und Gefahren zu machen. Es geht darum sie zu befähigen, sich selbst in emotionaler und auch körperlicher Weise wahrzunehmen¹ und, wo es nötig ist, Grenzen zu setzen – im „real life“ und im Netz.

Kinder müssen lernen sich zurechtzufinden, richtig abzubiegen und die „Verkehrsregeln“ zu kennen – wie im Straßenverkehr. Anders als im Straßenverkehr, schicken viele Eltern ihre Kinder im Internet aber alleine los, begleiten sie nicht am Anfang ein Stück.

Was Sie in der Wahrnehmung Ihrer Aufsichtspflicht tun können:

- » **Informieren Sie sich selbst:** Nutzen Sie unsere Elternabende für weitere, wichtige Informationen. Erkundigen Sie sich auf den unten empfohlenen Websites.
- » **Aufklären/Anleiten:** Reden Sie mit Ihrem Kind über die Rechte, Pflichten und Risiken: Jugendschutzgesetz, Datenschutz (Altersbeschränkungen – What's App z.B. ab 14 Jahren erlaubt, für Jüngere bedarf es der Zustimmung der Erziehungsberechtigten), Einstellung der Privatsphäre, Urheberrecht – Umgang mit eigenen/fremden Fotos/Videos, Strafrecht Umgang mit Gewalt/ pornografischen Inhalten, diskriminierende Äußerungen oder Download von Musik/Videos/Filmen.
- » **Interesse zeigen:** Lassen Sie sich die Apps und Spiele zeigen, die Ihrem Kind gefallen. Je offener Sie darüber sprechen, umso eher wird es sich bei Problemen an Sie wenden. Achten Sie trotz USK und PEGI (Alters)kennzeichnung auf Computer- und Videospiele auf den Entwicklungsstand Ihres Kindes. Interessieren Sie sich auch für die Kontakte bei Onlinespielen aufgrund der Cybergrooming-Gefahr (auch Jungen sind von sexuellem Missbrauch betroffen!).
- » **Vertrauen ist gut! Kontrolle muss sein.** Sagen Sie vor jeder Kontrolle Ihrem Kind, warum Sie das machen (Webseiten, Kontakte in Kommunikations-Apps ansehen). Zusätzlich schützen Filterprogramme Ihr Kind vor unpassenden Inhalten. Eine gute Vertrauensbasis ist dabei von enormer Bedeutung.

Und warum braucht es Sexualpädagogik?

Insbesondere zwischen dem 10. und 13. Lebensjahr durchleben Kinder eine sehr intensive Entwicklungszeit. Der Körper und die Hormone verändern sich, sie werden möglicherweise mit Verliebtheitsgefühlen, mit erwachsener sexueller Sehnsucht konfrontiert, ohne oft zu wissen, wie sie damit umgehen sollen. Fragen zum Verliebt-sein, zur körperlichen Veränderung und der Sexualität sind häufig mit viel Scham besetzt. Erhalten Kinder und Jugendliche zu wenig Informationen dazu, desto eher müssen sie im Internet recherchieren und desto unerfahrener sind sie im Herausfiltern von jenen Informationen, die sie in der eigenen Entwicklung fördern. Für Eltern ist nicht immer klar welches Verhalten zu einer altersadäquaten Entwicklung zählt und auch nicht immer ersichtlich, welche Handlungen das eigene Kind wirklich setzt, wo es Schutz braucht, wo nicht, welche Einmischung notwendig ist².

^{1 2} <https://www.eltern-bildung.at/sexualerziehung/>

i Weitere Informationen & Tipps für Sie:

www.saferinternet.at (Tools, News, FAQs, Elternratgeber: Frag Barbara)

www.rataufdraht.at (Beratung, Notfallnummern, Themen)

www.oesterreich.gv.at (Gesetze bzgl. Gefahren und Kriminalität im Internet)

www.ombudsmann.at (veranlasst z.B. rasche Löschung von ungewollten Fotos im Internet)

www.stopline.at (Meldestelle für Kinderpornografie und Nationalsozialismus)

www.bupp.at (Tipps für alters,- und entwicklungsgerechte Spiele)

www.kinderschutz.ktn.gv.at (Kontakte zu Hilfe/Beratung für Eltern und Minderjährige in Kärnten)